

Hilferuf aus Malawi

Wirbelsturm hat Verwüstungen hinterlassen / Gelnhäuser Verein bittet um Spenden

Gelnhausen (dan/re). Zyklon „Idai“ hat in Südafrika eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Auch in Malawi leiden viele Menschen unter den Folgen des Wirbelsturms. Deshalb ruft der Verein „Malawihilfe“ aus Hailer zu Spenden auf, um den Menschen im Katastrophengebiet zu helfen.

„Die Überschwemmungen nach dem Wirbelsturm haben große Teile des Südens in Malawi betroffen“, berichtet Vereinsvorsitzende Brigitte Winter. Seit Ende Januar habe es heftige und langanhaltende Regenfälle gegeben, die unter anderem den Fluss Shire über die Ufer treten ließen. „Das Wasser hat alles mitgerissen, Menschen wie Tiere. Brücken sind zerstört, die Felder überschwemmt. Die Ernte, die im Mai geplant war, ist vernichtet“, sagt Winter sichtlich erschüttert.

Insgesamt sind durch den Zyklon 230000 Menschen obdachlos geworden, unter den dramatischen Auswirkungen leiden fast eine Million Menschen in Malawi. Eine Sprecherin der Weltorganisation für Meteorologie hat den Wirbelsturm als „eine der schlimmsten durch Wetter verursachten Katastrophen, die jemals die Südhalbkugel getroffen haben“ bezeichnet.

Cholera und Malaria: Sorge vor Seuchen wächst

In Malawi haben nun auch viele Menschen aus dem noch stärker betroffenen Mosambik Zuflucht gefunden. Ein Teil dieser Menschen ist nun in Aufnahmelagern und Schulen untergebracht. Besonders betroffen, so berichtet es Vereinsvorsitzende Brigitte Winter, seien die Ärmsten der Armen, die sowieso täglich ums Überleben kämpfen müssten. Bis zur nächsten Ernte im Herbst seien diese Menschen nun dringend auf Nahrungsmittelhilfe und neues Saatgut angewiesen.

Große Probleme bereitet inzwischen auch das verunreinigte Wasser. Experten befürchten, dass sich dadurch Krankheiten wie Cholera und Malaria verbreiten können, einige Fälle wurden bereits registriert.



Zyklon „Idai“ hat auch in Malawi zu verheerenden Überschwemmungen geführt. Nun besteht die Gefahr, dass sich Krankheiten wie Malaria und Cholera verbreiten. Der Verein „Malawihilfe“ aus Hailer ruft die Menschen in der heimischen Region daher zu Spenden für die Katastrophengebiete in Südafrika auf.

FOTO: RE

Gerade Cholera ist eine der häufigsten Todesursachen in Afrika. Deshalb werden nun vor allem Tabletten zur Wasserentkeimung und Medikamente benötigt. In Malawi werde in den Krankenhäusern zudem das Verbrauchsmaterial knapp, Katheter, Spritzen und Handschuhe würden dringend benötigt, berichtet Winter.

Die Hailererin schildert aber auch unerwartet positive Folgen der Katastrophe: „Es ist eine beispiellose Solidarität der Menschen und der Nachbarländer zu beobachten. Wer nicht von dem Zyklon betroffen ist, hilft, wo er kann. Selbst die Menschen, die eigentlich selbst zu wenig haben, teilen ihren Besitz mit den Betroffenen.“ Auch Unternehmen, Banken und die Kirchen vor Ort beteiligten sich an der Hilfe. International konzentrieren sich die angelaufenen Hilfsaktionen vor allem auf das Nachbarland Mosambik, das am stärksten von dem Zyklon betroffen wurde, sowie auf Simbabwe. Daher wirbt Winters Verein um Hilfe für das deutlich kleinere Malawi. Schon heute sei das bitterarme Land massiv vom Klimawandel betroffen. „Früher gab es regelmäßige und verlässliche

Regenzeiten. Aber seit etwa zehn Jahren sind die dramatischen Veränderungen zu spüren. Erst 2016 gab es in Malawi eine furchtbare Hungersnot, denn nach Überschwemmungen wurde die nächste Ernte durch Dürre vernichtet. Im vergangenen Jahr gab es große Überschwemmungen in und um die Hauptstadt Lilongwe. „Wie soll das weitergehen?“, fragt Winter. Resignieren möchte sie trotzdem nicht.

„Nur wenn wir alle umdenken und entsprechend handeln, können wir den Klimawandel vielleicht noch stoppen. Dafür brauchen wir mehr Engagement und Gottes Geleit.“

Seit 15 Jahren engagiere sich die Malawihilfe für

Aufforstungsprojekte, ein kleiner, aber vor Ort wirkungsvoller Beitrag gegen den Klimawandel. 200000 Setzlinge konnten gepflanzt, fast 8000 Obstbäume gespendet werden. Nun drohen die Folgen des Zyklons, einen Teil dieser Arbeit wieder zunichte zu machen. Eine Mitarbeiterin des Vereins habe sich selbst im Süden des Landes ein Bild von den Verwüstungen und Überschwemmungen gemacht. Sie berichtete Winter, dass dort aus den bisherigen Spenden vor allem neu-

es Saatgut gekauft werden soll. „Sie wird das Saatgut in den nächsten Wochen verteilen. Die Aussaat ist wegen des drohenden Ernteverlusts auch dringend nötig“, sagt Winter. Grundsätzlich werde das ohnehin geschundene Malawi noch lange Zeit auf Hilfe der internationalen Gemeinschaft angewiesen sein. Deshalb bittet die Vorsitzende um Spenden für die Menschen in den Katastrophengebieten in Malawi.

– SPENDEN FÜR MALAWI –

Seit Jahren engagiert sich der Verein „Malawihilfe“ aus Hailer und seine Vorsitzende Brigitte Winter für die Menschen in dem südostafrikanischen Land. Wegen den verheerenden Folgen des Zyklons „Idai“ bittet Winter die Gelnhäuser um Spenden, um das Leid der Menschen in Malawi lindern zu können. Spenden können auf das Konto des Vereins (IBAN DE24 5075 0094 0008 0100 47) bei der Kreissparkasse Gelnhausen eingezahlt werden. Eine Spendenbescheinigung kann selbstverständlich ausgestellt werden. Dafür muss lediglich die Anschrift des Spenders im Verwendungszweck angegeben werden. Brigitte Winter steht jederzeit für Rückfragen unter Telefon 06051/66632 oder per Mail an die Adresse winter.malawi@t-online.de zur Verfügung. Informationen zur Arbeit des Vereins gibt es auch auf der Internetseite www.malawihilfe-gelnhausen.de.



Selbst die Menschen, die eigentlich selbst zu wenig haben, teilen ihren Besitz mit den Betroffenen.

Vorsitzende Brigitte Winter
über die Solidarität in Malawi und den Nachbarländern